Glossar demographischer Basisindikatoren

Altenquotient - der vergleichbare Anteil an Personen im Rentenalter (Frauen ab 60 Jahre, Männer ab 65 Jahre) zu 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter einer Bevölkerung zu einem Zeitpunkt. Die erwerbsfähigen Personen einer Bevölkerung zu einem Zeitpunkt sind die Summe der Frauen im Alter von 16 Jahren bis unter 60 Jahren und der Männer im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren.

Fruchtbarkeitsziffer (syn. Fruchtbarkeitsrate, Geburtenrate, Geburtenziffer, Fertilitätsrate) - Rate zur Messung der Fruchtbarkeit. Grundlage der Berechnung der F. ist die Anzahl der Lebendgeborenen in einem Zeitraum (meist Kalenderjahr). Zu unterscheiden sind:
(1) Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (syn. allgemeine Fruchtbarkeitsrate, allgemeine Geburtenrate, allgemeine Geburtenziffer, allgemeine Fertilitätsrate) ist die Anzahl der Lebendgeborenen in einem Zeitraum (meist Kalenderjahr), bezogen auf den durchschnittlichen Bestand an Frauen im gebärfähigen Alter, multipliziert mit 1.000. Damit gibt sie die Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen des mittleren Bestands an Frauen im gebärfähigen Alter an.
(2) Die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer (syn. altersspezifische Fruchtbarkeitsrate, altersspezifische Geburtenrate, altersspezifische Geburtenziffer, altersspezifische Fertilitätsrate) ist definiert als das Verhältnis zwischen der Anzahl der Lebendgeborenen, die von Frauen, die zum Zeitpunkt der Geburt x bis unter x+1 Jahre alt waren, in einem Zeitraum (meist Kalenderjahr) geboren wurden, und dem durchschnittlichen Bestand an x bis unter x+1jährigen Frauen in diesem Zeitraum. Der Quotient wird üblicherweise. mit 1.000 multipliziert.

gebärfähiges Alter - Alter einer Frau, in der sie grundsätzlich ein Kind bekommen kann. In der amtlichen Statistik der BRD wird das g. A. in der Regel mit 15 bis 44 Jahren angesetzt.

Geburtensaldo - Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeborenen und der Anzahl der Gestorbenen in einem bestimmten Zeitraum. Ein positiver G. heisst Geburtenüberschuss, ein negativer G. heisst Geburtendefizit oder auch Sterbefallüberschuss.

Gestorbene (syn. Sterbefälle) - Natürliche Personen, die nach ihrer Geburt ihr Leben verloren haben. Totgeborene zählen daher nicht zu den G.

Jugendquotient - der vergleichbare Anteil an Kindern und Jugendlichen bis unter 16 Jahren zu 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter einer Bevölkerung zu einem Zeitpunkt. Die erwerbsfähigen Personen einer Bevölkerung zu einem Zeitpunkt sind die Summe der Frauen im Alter von 16 Jahren bis unter 60 Jahren und der Männer im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren.

Lebendgeborene - sind in der amtlichen Statistik der BRD Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat (international einheitlicher Begriff).

Sterberate (syn. Sterbeziffer, Sterbewahrscheinlichkeit) - Rate zur Messung der Sterblichkeit in einer Bevölkerung. Grundlage der Berechung von S. ist die Anzahl der Gestorbenen (syn. Sterbefälle) in einem bestimmten Zeitraum (meist Kalenderjahr). Es werden folgende S. unterschieden:
(1) allgemeine Sterberate (syn. allgemeine Sterbeziffer, allgemeine Sterbewahrscheinlichkeit) ist definiert als das Verhältnis zwischen der Anzahl der Sterbefälle einer Bevölkerung in diesem Zeitraum und dem durchschnittlichen Bevölkerungsbestand, üblicherweise multipliziert mit 1.000.
(2) geschlechtsspezifische Sterberate (syn. geschlechtsspezifische Sterbeziffer, geschlechtsspezifische Sterbewahrscheinlichkeit). Die Sterblichkeit zwischen Frauen und Männern unterscheidet sich mehr oder weniger stark. Um diese Unterschiede zu erfassen, werden geschlechtsspezifische S. berechnet. Dabei wird die Anzahl der in einem Zeitraum gestorbenen Frauen (bzw. Männer) auf den durchschnittlichen Bestand an Frauen (bzw. Männern) in diesem Zeitraum bezogen und das Ergebnis üblicherweise mit 1.000 multipliziert.
(3) altersspezifische Sterberate (syn. altersspezifische Sterbeziffer) ist definiert als das Verhältnis zwischen der Anzahl der Personen, die in einem Zeitraum im Alter von x Jahren sterben, und dem Bestand xjähriger Personen in diesem Zeitraum, üblicherweise mit 1.000 multipliziert.

Sterblichkeit (syn. Mortalität)
(1) Das Sterblichsein, die sterbliche Beschaffenheit natürlicher Personen.
(2) Demographischer Prozeß der Verminderung einer Bevölkerung durch Todesfälle.

Wanderung (syn. räumliche Bevölkerungsbewegung) - demographischer Prozeß der regionalen Mobilität; die zugehörigen demographischen Ereignisse werden als Wanderungsfälle oder ebenfalls als Wanderungen bezeichnet.

Wanderungssaldo - Saldo der Anzahl der Zuzüge und der Anzahl der Fortzüge. Ist der W. positiv, liegt ein Wanderungsüberschuss vor, ist der W. negativ, hingegen ein Wanderungsdefizit oder auch Abwanderungsüberschuss.

Hinweis auf weitere Glossars:

Rostocker Zentrum für Demographischen Wandel

Bertelsmann-Stiftung